

Man sieht an diesen Zahlen, wie ausgezeichnet die Resultate von geübten Beobachtern übereinstimmen, ein Punkt, auf den wir später noch zurückzukommen haben. Für den allgemeinen Gebrauch dürften jedoch diese Werthe eben so wenig, wie die das andere Extrem darstellenden V_5 zu empfehlen sein, denn V_5 und V_6 werden etwa die äussersten Werthe sein, die man selbst bei gewaltsamer Behandlung der Beobachtungen nur erreichen kann. Innerhalb dieses Bereiches liegen aber die Werthe von V_4 an sehr passender Stelle, wie aus dieser Zusammenstellung folgt:

V_6	46".36	V_6^0	45".66
V_4	49.50	V_4^0	48.62
V_5	50.53	V_5^0	49.67.

Hiernach dürfte gegen die Werthe von V_4 nichts mehr einzuwenden sein; man hätte also zu setzen entweder

$$V = 49".50 = \text{const.} \quad \text{oder} \quad V = 48".62 \frac{\pi}{\pi_0}.$$

Wenn der Verfasser in der früheren Arbeit die letztere Form auch für zuverlässiger hielt, so hat er doch diese Frage, wie ja schon aus der Berechnung beider Mittelwerthe folgt, offen lassen wollen, da V jedenfalls in viel complicirter Weise von Sonnen- und Mondparallaxe und wohl auch von der Sonnendecination abhängig ist, sodass man einstweilen $V = \text{const.}$ für ebenso richtig ansehen darf. Das bisherige Beobachtungsmaterial liefert keinerlei Anhaltspunkte zur Entscheidung dieser Frage, deren spätere theoretische Lösung jedoch nicht ausgeschlossen ist¹⁾. Für die praktische Rechnung hat man durch Verwendung des »Vergrößerungsfactors« endlich einen dritten Weg eingeschlagen, für dessen Berechtigung sich jedoch noch weniger sagen lässt.

1) In S_2 sind alle Mittel zur Beantwortung dieser Frage vorbereitet. Es wird hauptsächlich noch nöthig sein, für die Abhängigkeit der physiologischen Schattengrenze von der Lichtvertheilung in abgeschattirten Flächen durch das von Herrn SEELIGER angewandte sinnreiche Verfahren entweder bestimmte Gesetze, oder doch wenigstens empirische Zahlen zu ermitteln. Herr SEELIGER konnte leider auch nur den Schluss ziehen (pag. 58): »Es unterliegt aber kaum einem Zweifel, dass dieser Einfluss (der Mondparallaxe) nicht sehr bemerkbar sein wird und es wird jedenfalls gerechtfertigt sein, auf die Einwirkung der Veränderung der Mondparallaxe zunächst keine Rücksicht zu nehmen.«